

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Geldlohn Dienstage, Donnerstage und Sonnabende mit der 1. Beilage
Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Frach-
lohn, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 guldener Beilage.



Druckkostenpreis beträgt für die 4-spaltige Beilage aber davon Raum 16 Pfg.
Bei Abbestellungen entsprechend. Rabatt. Kassenon pro Zeile 45 Pfennig.
Telephon Nr. 100 Geschäftslokal: Ecke Gassestraße Telephon Nr. 100

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Der hohen Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst am Dienstag den 28. Dezember.

Amtlicher Teil.

Butterverkauf.

Die Stadt hat wiederum ein Quantum ausländischer Butter erhalten, welche aber zu einem höheren Preise als dem inländischen Höchstpreis verkauft werden muß, da der Einkaufspreis aus dem Ausland ein höherer ist, als der Höchstpreis. Wir haben die Butter zum Verkauf an nachfolgende Geschäfte abgegeben:

1. Konsumverein E. G. m. b. H., Eppsteinerstraße
2. Butterhandlung Bauer in der Vorstadt und
3. Butterhandlung Roßbach am Marktplatz.

Die Butter wird in ½ Pfd. Paketen abgegeben. Die Pakete müssen mit dem Stadtsiegel versehen und einer Siegelmarke des Magistrats verschlossen sein.

Hieran ist zu erkennen, daß es städtische Auslandsbutter ist, für welche der höhere Preis gefordert werden kann.

Butter, welche diese Verpackung nicht hat, darf nicht über den Höchstpreis (2,55 M) pro Pfund verkauft werden. Der Preis der Butter beträgt 1 M 36 Pfg. für das halbe Pfund.

Mehr als ½ Pfd. kann an eine Familie nicht abgegeben werden, jedoch dürfen die Geschäfte Niemanden zurückweisen, auch wenn er sonst nicht Geschäftskunde ist.

Die Butter kann vom 24. ds. Mts. ab verkauft werden.

Oberursel, den 23. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Petroleumverkauf.

Von jetzt ab wird bis auf Weiteres städtisches Petroleum in folgenden Verkaufsstellen abgegeben:

1. Kolonialwarenhandlung Ried, Frankfurterstraße.
2. Kolonialwarenhandlung Remb, Feldbergstraße.
3. Kolonialwarenhandlung Hof, Stadgasse.
4. Kolonialwarenhandlung Kamper, Eppsteinerstraße.
5. Kolonialwarenhandlung Kaufmann, Marktplatz.

Der Verkaufspreis beträgt 32 Pfg. pro Liter; mehr als 2 Liter dürfen an eine Familie nicht abgegeben werden.

Die Geschäfte müssen Petroleum an alle Einwohner abgeben, auch wenn diese sonst nicht Geschäftskunden sind.

Oberursel, den 23. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Schmalzartenausgabe.

Die nächste Schmalzartenausgabe findet Mittwoch, den 29. Dezember cr., Nachmittags von 1—2 Uhr im Volksschulgebäude statt:

Eingang vom Marktplatz aus.
Es erhalten diesmal Karten: Zunächst diejenigen Personen, welche zuletzt weiße Karten, dann diejenigen, welche bis jetzt im Schulgebäude noch keine Karten, und schließlich diejenigen, welche zuletzt rote Karten erhalten haben.

Diejenigen Personen, welche zuletzt gelbe oder grüne Karten erhalten haben, können bei der jetzigen Kartenausgabe keine Berücksichtigung finden.

Die Abgabe von Schmalz für die neuen Karten wird besonders bekannt gegeben.

Oberursel, den 22. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller.

Schmalzverkauf.

Der weitere Schmalzverkauf findet statt: Für die Inhaber von grünen Karten Montag, den 27. Dezember cr., Nachmittags von 2—3 Uhr.

Verkaufsstelle: Städtische Lagerhalle im Spritzenhaus.

Der Betrag (1,60 M pro Pfd.) ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.

Oberursel, den 16. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller.

Fleischverkauf.

Wegen des Weihnachts- und Neujahrstages findet der für Samstag dieser und der nächsten Woche vorgesehene Fleischverkauf schon

Freitags, den 24. und 31. Dezember von 1—4 Uhr statt. Der Dienstagsfleischverkauf bleibt bestehen.

Oberursel, den 20. Dezember 1915.

Der Magistrat: Füller.

Kriegsweihnachten.

Ein zweites Kriegsweihnachten erlebt das deutsche Volk. Wieder läuten die Weihnachtsglocken nicht „Frieden auf Erden“ ein und „den Menschen ein Wohlgefallen“. Die Widersinn klingen scheinbar inmitten des völkermordenden Grauens des schrecklichsten aller Kriege die Verheißungsworte, womit einst die himmlischen Heerscharen den Hirten auf dem Felde die Botschaft von der Freude verkündet haben, die allem Volke widerfahren ist. Es könnte fast erscheinen, als gelte die Weihnachtskunde von der Freude und dem Frieden ohnegleichen nun nicht mehr, sondern nur das Kampfeswort Jesu Christi — und unser Heiland war auch Kämpfer und Held auf Erden wie kein anderer — behalte noch Wahrheit: „Ihr sollt nicht wahren, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.“

Das Schwert herrscht heute. Unter dem Zeichen des blutgetränkten Schwertes, unter dem Donner der Geschütze steht die sonst so wunderbar stille, heilige Nacht, die vom Christfinde in der Krippe im Stalle zu Bethlehem erzählt, vom holden Knaben in himmlischer Ruh, aus dessen Wunde die Liebe lacht, in dessen Geburt uns die rettende Stunde geschlagen hat. Verloren scheint die rettende Stunde: Weihnacht ist ringsum Weihnacht. Die fröhliche, seltsame, gnadenbringende Zeit, von der das Weihnachtslied singt, ist die Zeit von Blut und Eisen, von Streit und Leid, von Not und Tod, wie nie zuvor, seit der Heiland auf Erden erschienen ist.

Und dennoch kündigt auch diesmal Weihnacht die rettende Stunde, so unweihnachtlich dazu auch die Welt des wütenden Krieges stimmen mag. Tiefer und inniger als je zuvor wird heute das Bedürfnis nach der rettenden Stunde der Christnacht empfunden, draußen wie daheim; heißer als sonst glüht hüben und drüben die Sehnsucht, die heilige Christfeier zu begehen, sich dem Zauber des Christbaumes hinzugeben und so sich aus der Nacht des Grauens und der Welt des Unfriedens schier ohne Ende zu retten in das Reich des Lichtes und der Liebe. Gienieden werden Schwert und Kreuz wohl immer zusammengehören. Aber, so verheißt ein christliches Wort: durch das Kreuz zum Licht! Die heilige Stunde der Geburt Christi bleibt die rettende Stunde, jetzt und immerdar. Rettung kommt stets durch den Sieg und den Segen der Liebe, die von jenseits, von oben herkommt.

Ein Strom dieses sieghaften Segens flutet in dieser Kriegs- und Kriegersweihnacht von der Heimat hinaus zu unseren heldenmütigen und blauen Jungen und aus deren Herzen zurück zum heimischen Herd. Kriegsweihnachten trennt zwar, die sonst in Friedenszeit unter dem leuchtenden Tannenbaum in trauter Fröhlichkeit und Friedseligkeit beisammenseilen. Kriegsweihnachten bedeutet zwar der Trennungen schwerste, bangste und bitterste. Aber die Liebe unloslich bindet, können nur äußerlich voneinander getrennt werden. Trennung läßt das Verbundenheit von Herz zu Herzen nur noch stärker empfinden. Seele wandert zur Seele aus der deutschen Heimat hinüber in die Reihen derer, die in Feindesland und auf der Küstenwacht stehen, von den Vogesen bis zur Nordsee, vom Belt bis zum Balkan. Derselbe Weihnachtshimmel umfaßt alle in der gleichen Liebe. In der Liebe, die nie reger als gerade in der Weihnachtszeit wird, wissen sich unsre Helden auf der Wacht vollig eins mit denen daheim, die mit ihrem Wünschen und Fühlen, ihrem Denken und Beten mit draußen stehen, um das Heil der Ihren stehend.

Wie unermeßlich und unerschöpflich groß ist der Dank, der unsern Kriegern für ihre Treue, ihre Tapferkeit und ihren Todesmut von den Volksgenossen zu Hause gezollt wird! Aus dieser Dankesfülle, die die Weihnachtsliebe zu voller Glut und Stärke entfacht, fließt in der Christnacht, die das Gemüt der Liebe so weit öffnet, eine beglückende, befehlende Kraft hinüber in das Bewußtsein unserer Krieger im Felde und auf den Kriegsschiffen und verstärkt so die zauberhafte Wirkung, die seit Jahrhunderten von der stillen, heiligen Nacht ausgeht. Im Gefühl der helfenden, sorgenden, heilenden, tröstenden, betenden Teilnahme, die aus dem Herzen der Heimat zu ihnen kommt, wird es in den Herzen unsrer Helden licht und klar, froh und fröhlich, und es ergießt sich über sie die innerlich stille Friedensstimmung der heiligen Nacht, die ausklingt in dem Weihnachtswort: Ehre sei Gott in der Höhe!

Der Krieg.

Kämpfe am Hartmannsweilerkopf.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember 1915. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirsstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an.

Es gelang ihnen, die Spitze des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hirsstein zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute vormittag bereits zurückerobert.

Ein Angriff auf Meperal brach vor unserer Stellung zusammen.

Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtsaktivität.

Ostlicher- und Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser erkrankt.

Berlin, 22. Dez. (WB. Amtlich.) Seine Majestät haben die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebe-Entzündung, welche Allerhöchstdenselben zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschoben müssen.

General von Emmich †.

Hannover, 22. Dez. (WB. Nichtamtlich.) Seine Excellenz, General der Infanterie von Emmich, kommandierender General des 10. Armeekorps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen.

Zum Tod des Generals Emmich.

Hannover, 22. Dez. (WB. Nichtamtlich.) Dem heute morgen verstorbenen kommandierenden General des 10. Armeekorps, Excellenz von Emmich, widmet der Stellvertretende kommandierende General des 10. Armeekorps einen Nachruf, in dem es heißt: Seit 2. Juni 1909 an der Spitze des 10. Armeekorps stehend, bereitete er in fünfjähriger rastloser Friedensarbeit sein Korps für die hohe Aufgabe des Krieges vor. Mit ihm ist ein treuer Diener seines kaiserlichen Herrn und Vaterlandes, ein edler Mensch und tapferer Soldat, ist einer der Besten von uns geschieden. Der Name des Siegers von Lüttich, des tapferen Führers des 10. Armeekorps in ungezählten Schlachten und Gefechten, bleibt für alle Zeiten mit der Geschichte unseres Vaterlandes und Heeres eng verbunden. Er lebt aber auch unauslöschlich im Herzen seiner Soldaten fort, die mit Vertrauen und Liebe dem Führer folgten, der jede Gefahr und jede Entbehrung mit ihnen teilte und der durch sein persönliches Beispiel allen voranleuchtete. So wird die Persönlichkeit dieses hervorragenden Mannes fortwirken im 10. Armeekorps als das Vorbild eines preussischen Soldaten, wie er sein soll.

Geschützkämpfe in Tirol.

Wien, 22. Dez. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntbart: 22. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfrent hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompanie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jpek wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Große türkische Beute.

Konstantinopel, 22. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front, bei Kut-el-Amara, versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion bei einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der Nordfront den Stacheldrahtverhauen der befestigten feindlichen Stellungen.

An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Jd am 20. Dezember dem Feinde einen Verlust von 8 Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Dardanellenfront, bei Seddül-Bahr, zeitweiliger Artillerie-, Bomben- und Lufttorpedokampf. Unsere Batterien auf der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Mortoliman und die Landungsstellen von Tefle-Burnu. Sie versenkten bei Mortoliman zwei kleine Boote, sowie bei Tefle-Burnu ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen vom Feinde gesäuberten Abschnitt fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, sowie eine Million Sandsäcke, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Konservenlisten, 50 Benzinfässer, einen Mörtel bei Aginedere, sowie eine Menge in die Erde vergrabener Mörsergeschosse, ferner 30 Kilometer Telephondrähte und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegenstände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

Lokales.

* Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Architekt Liborius Vär, Sohn des Herrn Wilh. Vär von hier.

† Stadt- und Volksbibliothek. An den Weihnachtstagen bleibt die Bibliothek geschlossen.

‡ Weihnachtsfeier im Reserve-Lazarett. Gestern Abend 6 Uhr fand im Reserve-Lazarett die zweite Kriegswihnachtsfeier statt, zu welcher sich auch die Spitzen der Stadtverwaltung eingefunden hatten. Nachdem die feierlichen Klänge der einleitenden Lieder verklungen waren, hielt der Chefarzt, Herr Dr. Wolfstehl eine ergreifende Ansprache an die Kranken und Verwundeten, in welcher er, entsprechend dem Ernst der Zeit, vor allen Dingen der großen Taten unserer Krieger im Felde gedachte. Seine Worte klangen in dem Wunsch aus, daß unsere tapfern Truppen weiter siegreich aushalten, und uns bald einen ruhmreichen, dauernden Frieden erkämpfen möchten. Daraufhin wurde von allen Anwesenden die Nationalhymne gesungen, und es folgten einige sehr hübsche patriotische Vorträge der beiden Töchter des Polizei-Dieners Sauer, und dem kleinen Knaben, Sohn des im Lazarett befindlichen Verwundeten Aufz. Maß. Nunmehr folgte die Bescherung unter dem festlich schön ausgestatteten Tannenbaum. Die Mannschaften und Wärter wurden jeder einzeln mit schönen Geschenken, Zigarren und Gebäck bedacht. Der Gefr. der Ref. Schid, der schon zum zweiten Male im Reserve-Lazarett liegt, sprach alsdann in sehr herzlichen warmen Worten für sich und im Namen aller Kameraden den Dank für die schönen Gaben aus, indem er besonders hervorhob, daß neben der Lazarett-Verwaltung, der Magistrat, der Vaterländische Frauenverein, sowie die Bürgerschaft der Stadt Oberursel alles aufgebieten hätten, um die Feier zu einer so erhebenden zu gestalten, und daß sie alle große Geldopfer gebracht hätten, um jedem Einzelnen ein schönes Geschenk überreichen zu können. Den Abend verschönernte in dankbarer Weise der Musikverein „Alpenrose“, Bommerseheim, unter Leitung des San-Untersoffiziers Schmauch am Klavier und Harmonium. Noch spät am

Abend saßen die Mannschaften mit freudestrahenden Gesichtern beisammen und beschlossen den schönen, festlichen Abend mit Absingen der heiligen Lieder.

Die Weihnachtssfeier der höheren Mädchenschule war so stark besucht, daß die Festhalle der Oberrealschule, die freundlichst zur Verfügung gestellt worden war, bis ins letzte Eckchen ausgefüllt wurde. Die Stimmung stand unter dem Zeichen des Mägens und des Kriegers, zwei Dinge, die gewiß schwer zu vereinen sind, und die doch in innige Beziehung gebracht waren. Das geht am besten aus den von Fr. Granzow gesprochenen Versen hervor:

Das Märchen lebt und atmet
Den Feldgeist des Kriegs,
Die deutschen Märchengedanken
Sind uns ein Bild des Siegs!

Schlicht, treu und rein und bieder
Erbsied und himmelwärts —
So klingt das deutsche Herz!
So klingen die Märchenlieder,

Die Märchen wurden in unverfälschter Form vorgetragen und den kleinen und großen Kindern erzählt. Auch das ist nötig, daß die Kinder einmal wieder echte Märchen hören. Ebenso stark wirkten die alten Schwänke, wobei die Knaben der Schule ihre Art zeigen konnten. Und wie süß die Vorträge der Allerleinsten waren, das haben die Rütter am meisten empfunden. Aber auch die größeren Schülerinnen im einzelnen und im Gesangschor zeigten gute Erfolge in der klaren und schlichten Vortragskunst, sowohl deklamatorischer als auch gefanglicher Art — es waren unter diesen guten Leistungen, sogar einige Perlen! Fr. Tr. Müller sang mit glühender Stimme das wunderbare Löwische Märchenlied von den Zauberglöckchen der Elfenkönigin „Tom der Reimer.“ Reisende von den Schülerinnen unter Anleitung der Zeichenlehrerin Fr. von Ehrenstein gezeichnete Karten und Kalender fanden reißenden Absatz. Angenehm berührte auch allgemein die bereitwillige Unterstützung des Ganzen durch eine so kunstgeübte, der Schule nahestehende Pianistin wie Fr. Erka Vogler und die überall sichtbare Mitwirkung des gesamten Lehrerkollegiums. Durch die Aufführung konnte der Kriegsfürsorge wieder ein namhafter Betrag zugeführt werden — in dem Gedanken: „Alles für unser heiliggeliebtes Vaterland!“

* Elisabethen-Verein. Am Dienstag nach Weihnachten, am Feste der Unschuldigen Kinder, findet nachmittags 4 Uhr in der Vereinshalle an der Taunusstraße die diesjährige Generalversammlung des Elisabethen-Vereins statt. Die Mitglieder werden um recht zahlreichen Besuch derselben gebeten. Auf der Tagesordnung steht die Erstattung des Jahresberichtes, die Rechnungsablage und Beratung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Zum Schluß wird den Mitgliedern durch die Darbietung eines kleinen, schönen Weihnachtsspiels eine Freude bereitet werden.

† Die Einzugsliste für die Einschaltung der Züge 8¹⁰ und 5¹⁰ liegt für Interessenten noch in der Buchhandlung L. Staudt offen.

Preisprüfungsstelle. In der letzten Sitzung der Preisprüfungsstelle wurde zunächst von den vereidigten Geschäftsrevisoren über die vorgenommenen Revisionen berichtet. Erfreulicherweise haben die große Mehrzahl der Geschäftsinhaber in wohlverstandener Geschäftsinteresse die Anordnungen der Preisprüfungsstelle genau befolgt und sind auch den Ratschlägen der Revisoren bezüglich der Verkaufspreise nachgekommen. Immerhin sind einige Geschäftsleute vorhanden, welche die ausgehängten, polizeilich abgestempelten Verkaufspreisverzeichnisse eigenmächtig abgeändert haben, ohne ein neues Verzeichnis an die Preisprüfungsstelle einzureichen. Da dieses Verfahren strafbar ist, haben sich derartige Geschäftsinhaber die Folge ihrer Handlungsweise selbst zuzuschreiben.

Die Preisprüfungsstelle erachtet es für ihre erste Pflicht unberechtigten Preistreibern einzelner Geschäftsleute, so weit irgend tunlich entgegen zu treten, sie bittet aber auch das kaufende Publikum in dieser Hinsicht um Unterstützung und Erstattung von Anzeigen falls die geforderten Preise mit denen, des im Laden hängenden Verzeichnisses nicht übereinstimmen. Andererseits will aber auch die Preisprüfungsstelle die Geschäftsleute nach Möglichkeit unterstützen, sie bittet deshalb das kaufende Publikum die geforderten Preise, wenn sie mit dem Preisverzeichnis übereinstimmen, auch dann ohne Beschwerde zu zahlen, wenn die Preise hoch erscheinen. Der Kaufmann hat an den im Preisverzeichnis stehenden Verkaufspreisen nur den Verdienst, den er haben muß, wenn er sein Geschäft weiterführen soll. Er hat eben bei der herrschenden Teuerung bedeutend höhere Einkaufspreise zahlen müssen und muß sich trotz der höheren Preise vielfach mit einem geringeren Verdienst begnügen, als in Friedenszeiten. — Bei dem Magistrat ist angeregt worden, den Verkauf der Butter und Eier den hiesigen Geschäftsleuten zu übertragen. Der Magistrat glaubt aber, es vorläufig und so lange bei dem jetzigen Verfahren belassen zu sollen, als nur geringe Mengen Butter und Eier eingehen, da bei der jetzigen Verteilungsart durch Karten jeder Einwohner berücksichtigt wird, was bei dem Verkauf in verschiedenen Geschäften nicht möglich wäre. Sobald die Stadt aber so große Quantitäten an Butter und Eiern erhält, daß genügend Vorrat für den Bedarf der ganzen Stadt vorhanden ist, will der Magistrat die Geschäfte mit dem Verkauf der Ware unter Festsetzung des Preises beauftragen. Hierbei ist es selbstverständlich, daß die Geschäftsinhaber keine Person, welche Einkäufe machen will, zurückweisen dürfen. Mit dem Petroleum soll in nächster Zeit der Anfang gemacht werden. Die Preisprüfungsstelle schloß sich dieser Ansicht des Magistrats vollständig an. — Für Schweinefleisch müssen demnächst Höchstpreise festgelegt werden. Hierzu gab die Preisprüfungsstelle eine gutachtliche Äußerung ab. — Schließlich wurde noch bestimmt, von allen wichtigen Beschlüssen der Preisprüfungsstelle das Publikum durch Lokalanzeigen in der Presse in Kenntnis zu setzen, um zu erreichen, daß sowohl Käufer als Verkäufer vor Schädigungen bewahrt werden und die hauptsächlichsten Gründe erfahren, welche die Preissteigerungen und zeitweise Knappheit an einzelnen Lebensmitteln bedingen. In der Regel wird die Schuld fälschlicherweise den Kaufleuten zugeschoben, die aber selbst bei dem besten Willen oft nicht in der Lage sind, alle Forderungen der Bevölkerung zu befriedigen. Sie handeln im Allgemeininteresse, wenn sie von geringen Warenvorräten nur kleinere Mengen abgeben und es muß von jedem Bürger erwartet werden, daß er sich dieser Maßnahme gern und willig fügt.

> Eiserne Zehner. In der Mittwochssitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Eine Vorlage über die Ausprägung eiserner Zehnpfennigstücke, eine Vorlage über die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, eine Vorlage über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und eine Vorlage über das Verfahren bei Zustellungen. Zu den vom Reichstage angenommenen Gesekentwürfen über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne, über die Kriegsgaben der Reichsbank und über den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1915 wurde Beschluß gefaßt. (W.B.)

‡ Soldatenpakete. Der Hauptausschuß des Reichstages beriet einen Zentrumsantrag, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in dem Operations- und Etappengebiet bis 500 Gramm herabgesetzt oder die Gewichtsgrenze erhöht werden kann. Der Staatssekretär des Reichspostamtes bezeichnete den Antrag als undurchführbar. Der Antrag wurde jedoch von dem Ausschuss angenommen.

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhütern von Ludwig Blüme.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Napoleon war mit glänzendem Gefolge allen Truppen vorausgeeilt, und ich sah ihn, als ich nach langer Wanderung durch weite Wälder den vor der Stadt gelegenen Sperlingsberg erklimmen hatte — dort hielt auch mein Regiment — inmitten seiner Offiziere, düsteren Blickes in die Ferne schauend. Da lag die Zarenstadt vor uns, wie ein Märchenwunder. Uebervältigend war ihr Anblick. Welch ein Gewirr von kleinen, weißen, von wildem Wein, Efeu und Kletterrosen umspannenen Häusern mit reißenden Gärten davor und dahinter! Und dann die himmelragenden Prachtbauten mit den zwiebel-förmigen, goldenen, roten, blauen und grünen Kuppeln, Türmen und Türmchen.

Im Vordergrund steht das von den Wassern der Moskwa umrauschte, in leuchtendem Weiß schimmernde Jungfernkloster. Weiter hinten erglänzt in seiner majestätischen Pracht der Kreml. Und dann all' die Kirchen mit drei, vier und mehr Türmen, die Synagogen und Paläste, die Parkanlagen, die Wälder im Hintergrund, kurz, ich hatte mir so viel Herrlichkeit nicht träumen lassen. Doch Napoleons bronzefarbenes Antlitz, das ich aus nächster Nähe sehen konnte, verriet auch nicht mit einer Miene etwas von Staunen und Bewunderung. Es schien aus Erz gegossen. Und der große Morde mochte wohl Gründe haben, die ihn veranlaßten, so finster zu blicken: Die städtischen Behörden, die er erwartet zum festlichen Empfang seiner erhabenen Person, erschienen nicht. Das war unerhört und stand in seiner Siegesbahn einzig da. Ach, noch ahnte er ebensovienig, wie wir alle, daß von den 125 000 Einwohnern etwa nur der zehnte Teil noch in Moskau haue. Und die da zurückgeblieben,

das waren zum Teil entlassene Sträflinge und Fremdlinge. Wohl der übel mußte der Kaiser sich also endlich entschließen, auch ohne Ansprachen und feierliche Begrüßung seinen Einzug zu halten.

Unser Husarenregiment befand sich nun nicht unter den ihm folgenden Truppenteilen, sondern mußte zur allgemeinen Enttäuschung um die Stadt herummarschieren und im Norden, in der Nähe des Petrowski-Schlosses, auf dem Chodynka-Felde bivakuieren. Ich aber, nicht fähig zu Fuß zu folgen, schloß mich der Ambulanz an und begleitete diese in die Hauptstadt.

Um 3 Uhr nachmittags klang mit klingendem Spiel der Einzug der Gardetruppen in voller Paradeuniform. Aber auch drinnen in den Straßen sah man nichts von neugierigen Menschenmassen, wie das doch sonst zu sein pflegt, wenn fremde Truppen einziehen. Die Fenster waren verhängt, die Türen geschlossen und nur hier und da ließ sich eine struppige, in Lumpen gehüllte Gestalt mit unheimlichen Trinkergesicht blicken. Auch sah ich in einer Seitengasse eine Rotte offenbar betrunkenen, lärmender Kerle in Schappeln, die mit Feigabeln, Sensen und nagelneuen Flinten bewaffnet waren, aber keinerlei kriegerische Absichten zu haben schienen. Es stellte sich heraus, daß die nicht geladenen Gewehre dem im Kreml befindlichen Arsenal entnommen waren.

Die Brücke über die Moskwa war abgerissen und es währte viele Stunden, bis es uns von der Ambulanz vergönnt war, den Fluß teils zu Pferde, teils auf bis an die Achsen einsinkenden Wagen an einer seichten Stelle zu passieren. Hier und da sahen wir auf schönen, von Rosen und Schlingengewächsen umponnenen Balkonen auch wohl Herren und Damen stehen, die höflich begrüßt wurden und ebenso höflich dankten.

Doch schienen es mir niemals die Besitzer der stattlichen Häuser zu sein, vielmehr herrschaftlich gekleidetes Dienstpersonal. Je weiter wir dann auf breiten Straßen,

vorüber an palastähnlichen Prunkgebäuden und Kaufhäusern in die Stadt eindringen, je häufiger begegneten uns so unheimliche, verlotterte Gestalten in Schaffellen mit ausgesprochenen Verbrechergesichtern. Noch ahnten wir nicht, daß das alles zu unserem Verderben eigens aus den Zuchthäusern entlassene Sträflinge waren. Aber wo blieb die übrige Bevölkerung der großen Kaiserstadt, wo war das Rollen der Räder von unzähligen Wagen, wo das ganze, hastende Großstadgetriebe?

Stille, wie das Todesstöhnen, lag über uns, und mir war es in meinem schmerzenden Hirn, als zöge mit den sich jagenden Wolken ein Heer von Dämonen über unseren Häuptern dahin, Verderben, Rache sinnend.

Aber, da vor uns her hörte ich Jubeln und Lachen. Das brachte mich auf andere Gedanken: Man hatte einen Marktplatz erreicht, auf dem eine Anzahl hölzerner, mit Leinwand bedeckter, herrenloser Buden stand, Buden, bunter Tand, Lebensmittel, Flaschen, alles lag in wüstem Durcheinander umher, als hätte eine Räuberbande hier gehaust. Es schlummerten denn auch hier und da ganz friedlich schwerbetrunkene, waffenlose russische Soldaten, die ihrer Schnapsflasche, soweit sie nicht völlig leer, von durstigen Franzosen sehr geschickt beraubt wurden.

Mir fiel die große Anzahl seltsam gebauter Kirchen in den Straßen besonders auf. Alle besaßen jene zwiebel-förmigen Kuppeltürme, die meist mit vergoldeten oder kupfernen Platten belegt und Glocken von wundervollem Klang an der Außenseite trugen. Ueberall stießen wir, als wir weiter in die unheimliche Stadt eindringen, in der die Pest alles Leben ausgerottet zu haben schien, auf ermüdete Nachzügler der russischen Armee, die sich uns widerstandslos ergaben, auf Schlachtvieh und zahlreiche Bagage.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer handwerklicher Fortbildungskursus der Handwerkskammer zu Wiesbaden wird voraussichtlich Mitte Januar 1916 in Frankfurt a. M. eröffnet werden. Der Unterricht findet in dem Schulgebäude Weisfrauenstraße 1, und zwar an drei Wochentagen, Montags, Mittwochs und Freitags, abends von 8—10 Uhr statt. Unterrichtet wird über Gewererecht, Genossenschafts-, Wechselrecht, Schecklehre, Buchführung und Kalkulation, Reichsversicherungsordnung, Bürgerkunde usw. Das Unterrichtshonorar beträgt 5 Mark. Zugelassen zu dem Kursus ist jeder Handwerker, der seine Lehrzeit beendet hat. An diesem Kursus können sich auch weibliche Handwerker, sowie die Ehefrauen der zum Kriegsdienst einberufenen Handwerker beteiligen. Für letztere empfiehlt sich der Besuch des Kurses umso mehr, als sie dadurch in die Lage versetzt werden, bei der Ordnung ihrer Geschäftsverhältnisse leichter ohne fremde Hilfe auszukommen. Unterrichtsleiter ist Fortbildungsschullehrer Gude. Er nimmt Anmeldungen in seiner Wohnung, Waldschmidtstraße 82, entgegen. Im Zweifel sind die Anmeldungen an das Handwerksamt — Stadt, Saalhof, Saalgasse 33 — zu richten.

Landwirtschaftlicher Kursus für Kriegsbeschädigte. Auf Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet demnächst in Wiesbaden ein landwirtschaftlicher Lehrgang für Kriegsbeschädigte statt. Zur Teilnahme berechtigt ist jeder Kriegsbeschädigte, einerlei, ob er von Haus aus Landwirt ist, oder sich erst in Zukunft in der Landwirtschaft beschäftigen will. Auch Kriegsbeschädigte, die bereits aus dem Heeresdienst entlassen sind, oder solche, die sich außerhalb von Wiesbaden in Lazarettbehandlung befinden, können an dem Kursus teilnehmen. Letztere werden auf ihren Wunsch mit Genehmigung des stellvert. Generalkommandos des 18. A.-K. nach Wiesbaden überführt. Der Kursus beginnt voraussichtlich am 10. Januar 1916 und wird regelmäßig an den Wochentagen nachmittags von 2—5 oder von 3—6 Uhr in der Mittelschule an der Luisenstraße abgehalten. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Unterrichtet wird hauptsächlich in folgenden Fächern: Acker- und Pflanzenbau, Tierzucht, Betriebslehre, Deutsch, landwirtschaftliches Rechnen, Bürger- und Rechtskunde. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen des Beamten der Landwirtschaftskammer, Leutn. d. R. Kurandt-Wiesbaden. Anmeldungen sind u. m. g. e. h. e. n. d. an die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden in Wiesbaden, Rheinstr. 92, zu richten.

Ausschuß für Kriegshilfe

Weihnachten 1915

für die Bescheerung im Lazarett und für die Kinder der Kriegsteilnehmer ist eingegangen:

Postmeister a. D. Burkard 5 M., Frau Osterrieth 50 M., Frau Dir. Diehl 50 M., Frau Karl Heilmann 20 M., Anna Ruppel 1 M., Frau v. Meyerfeld 5 M., Frau Diez 5 M., W. B. 3 M., Frau Alfred Wolff 20 M., Familie Kreidel 80 M., Fräulein J. Götz 10 M., Gebr. Götz 10 M., Fr. Paula Meyer 10 M., Frau Lattmann 5 M., Frau J. Rengel 2 M., Herr Bürgermeister Füller 25 M., Herr Privat 20 M., Frau Wittemann 3 M., Frau Hemrich 10 M., Herr E. Wigel 10 M., Frau L. Kulentamp 10 M., Fr. Kopp 5 M., R. R. 10 M., Fr. Frey 6 M., Durch Herrn Beigeordneten Lüttich: Ertrag der Nagelung eines Gedenktisches im Statthalterhof 400 M., Fr. Frank 5 M., Fr. Kullmann 3 M., M. Reisch 10 M., Dr. v. Mangold 15 M., Hoppe Bengeling 6 M., Hedwig Lüttich 3 M., Frau Berner 10 M., Platte 10 M., W. Gut 10 M., R. Joseph 5 M., Herr Lehrer Robel 20 M., Frau Henrich 5 M., R. R. 1 M., W. G. 3 M., A. Gerold 10 M., G. Wolf 6 M., J. D. 5 M., W. Gung 75 M., Dir. Schindler 2 M., Dr. Neuroth 3 M., Herr Goldschmidt 3 M., R. R. 30 M., Frau Deumer 10 M., J. Keller 10 M., S. E. 50 M., Von Herrn Direktor Kullen Ertrag der Weihnachtsfeier in der höheren Mädchenschule 50 M. Gesamtsumme M. 1135.—

Dankend quittiert

Ausschuß für Kriegshilfe.

Oberursel, a. L., 22. Dez. 1915.

Vermischtes.

Ausbreitung der Schlafkrankheit an der Riviera.

Die Völkergeliebte Afrikas, die gefürchtete Schlafkrankheit, hat Frankreichs herrlichstes Küstenland, die Riviera schwer getroffen. Afrikanische Gifttruppen, die sich dort an europäisches Klima gewöhnen sollten, schleppten, nach der „Magdeburger Ztg.“, die meist tödlich endende Seuche ein. Ihr Erreger ist ein im Blut und in der Flüssigkeit des Hirns und Rückenmarks lebendes Geißelinfusor, Trypanosoma gambiense, das durch eine Stechfliege, wohl auch durch Mücken, übertragen wird. Fieber, Blutarmut und schleimige Gehirnentzündung, auffallende Müdigkeit und Muskelschwäche sind die hauptsächlichsten Erscheinungen des drei bis vier Monate, minuter auch zwei oder drei Jahre währenden Leidens. Ganze Dörfer und Stämme rottete die Schlafkrankheit schon im äquatorialen Afrika aus, und ihr Umsichgreifen im schwarzen Erdteil zwang zu ihrer internationalen Erforschung und Bekämpfung. Jetzt aber hat die gewissenlose Verwendung unzivilisierten oder doch halbwildes Reger auf dem europäischen Kampffeld ihr Eingang in die einst vielbesuchte Riviera verschafft, wo sie zuverlässigen Berichten nach nicht nur im französischen Deere, sondern auch unter der Landbevölkerung viele Opfer fordert.

Gedenket der hungernden Vögel.

Weihnachtslied.

Und wieder ist es Weihnacht worden,
Und wieder strahlt der Weihnachtsstern.
Und doch ist immer noch nicht Friede,
Und noch sind unsre Lieben fern.
So mancher schläft in stiller Ruhe,
Und mancher ist in tiefem Bann.
Die Glücklichen, die sich noch haben,
Sie schauen sich in Wehmut an.

Und dennoch geht ein frohes Grüßen
In dieser Zeit von Haus zu Haus,
Und unsre Sehnsucht, unsre Liebe,
Sie wandern in die Welt hinaus.
Es ist ja Weihnacht, und der Himmel,
Er öffnet seine Tore weit.
Der Herr ist nahe allen denen,
Die litten großes Herzeleid.

Er ist auch draußen auf dem Felde
Und jündet dort den Lichterbaum.
Und all die lieben jungen Soldaten,
Sie haben einen schönen Traum.
Sie sehen heut die Heimat wieder
In ihrem vollen Lichterglanz
Und halten in den jungen Händen
Beglückend ihren Lohbeerfranz.

Noch führen uns die deutschen Fahnen,
Noch ist es frei, das Vaterland.
Wir dürfen deutsche Weihnacht feiern
Und reichen uns getrost die Hand.
Wie's Gott auch schickt in diesem Jahre,
Wir gehen in den Tag hinein,
Und wenn die Friedensglocken klingen,
Dann wird es wieder Weihnacht sein.

E. A.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Freitag, 24. Dez. Geschlossen. — Samstag, 25. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Peterdorns Mondfahrt“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abds. 7 Uhr: „Mona Lisa“. Samst.-Ab. Große Preise. — Sonntag, 26. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Peterdorns Mondfahrt“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abds. 7 Uhr: „Lohengrin“. Sonnt. Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus.

Freitag, 24. Dez. Geschlossen. — Samstag, 25. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Das Urteil des Paris“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abds. 7½ Uhr: „Antonius und Cleopatra“. Samst.-Abonn. Kleine Preise. — Sonntag, 26. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Alt-Heidelberg“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abds. 7½ Uhr: „Deutscher Komödienabend“. Zum ersten Male: „Der Fremde“. Hierauf: „Die sittliche Forderung“. Ferner zum ersten Male: „Unter blonden Bestien“. Zum Schluß: „Die Hasenpote“. Auf. Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater.

Freitag, 24. Dez. (geschlossene Vorstellung: „Struwwelpeter wird Soldat“). — Samstag, 25. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Der Weibsteufel“. Ermäß. Preise. Abds. 8 Uhr: „Logierbesuch“. Gewöhnl. Preise. — Sonntag, 26. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Der Weibsteufel“. Ermäß. Preise. Abds. 8 Uhr: „Logierbesuch“. Gewöhnl. Preise.

Albert Schumann Theater.

Der Direktion des Albert Schumann Theaters ist es gelungen, das vaterländische Volksspiel: „Immer feste druff“ von Hermann Kaller und W. Wolff, Musik von Walter Kollo, zu erwerben. In Leipzig, Dresden und anderen Städten hat das Stück bereits über 200, in Berlin sogar über 450 Aufführungen erlebt. Ueberall hat es die glänzendste Aufnahme bei dem Publikum und der Presse gefunden. Der Inhalt ist aus der gegenwärtigen großen Zeit gegriffen. Jedenfalls wird das Werk auch in Frankfurt a. M., zumal es in vorzüglicher Neueinstudierung und gediegener Ausstattung in Szene geht, sich hier ebenfalls so viele Freunde erwerben wie in anderen Städten. Die Erstaufführung findet am Donnerstag, den 23. ds. Mts. abds. 8 Uhr bei ermäßigten Preisen statt.

Vereinskalender.

Turnverein. Am zweiten Weihnachtsfeiertag abds., gemütliche Zusammenkunft mit Familie im Vereinshaus „zum Kaisergarten“.

Kathol. Jünglingsverein. Sonntag, den 26. Dez., (2. Weihnachtsfeiertag) abds. 8½ Uhr in der Vereins-halle (Lammsstraße) Unterhaltungs-Abend. Alle erwachsenen Angehörige der Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Gottesdienstordnung.

der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 24. Dez.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für M. Josefa Müller u. deren Enkel Contr. Müller; 7 Uhr best. Korateamt für + Carl Dinges; 7½ Uhr in der Hospitalkirche gest. hl. Messe für Geschw. Jos. u. Cathar. Kirchner.

Samstag, 25. Dez.: Hochhl. Weihnachtsfest: 5 Uhr feierl. Christmetten; darn. Austeil. der hl. Communion; 6½ Uhr 2. hl. Messe in der Pfarrkirche; 8 Uhr Kindergottesdienst: best. hl. Messe für + Libor. Müller; 9½ Uhr feierl. Leventenamt mit Predigt u. Te Deum; 11 Uhr letzte hl. Messe; ¾7 Uhr hl. Messe in der Hospitalkirche für + Eva Müller; 2 Uhr feierl. Vesper, darn. Erteil. der Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens; von 4 Uhr an Gelegenhs. zur hl. Beichte. Sonntag, 26. Dez.: Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus. 6½ Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für + Fr. Janz; 8 Uhr Kindergottesdienst: Amt für die Pfarrgemeinde;

9½ Uhr Hochamt als best. Amt für + Chel. Lehrer Joh. u. Cathar. Schneider; 11 Uhr letzte hl. Messe in besond. Meinung; 2 Uhr Andacht mit Segen. Montag, 27. Dez.: Fest des hl. Apostels Johannes. 7 Uhr 1. Seelenamt für + Jak. Kunz; 7½ Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde; darn. Weihe u. Austeilung des Johannistweines. Dienstag, 28. Dez.: Fest der Unschuldigen Kinder. 7 Uhr 1. Seelenamt für + Bertha Ulrich; 7½ Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr nachm. Krippenandacht für die Schulkinder.

Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Samstag, 25. Dez. 1915: Weihnachtsfest. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst verbunden mit Abendmahlsfeier; nachmitt. 5 Uhr Weihnachtsfeier der Kinder. Sonntag, 26. Dez.: 10 Uhr Gottesdienst.

Gottesdienstordnung.

der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 24. Dez.: Korateamt für den im Felde + Adam Heil. Samstag, 25. Dez.: (Weihnachtsfest.) 6 Uhr Metten: Amt für den im Felde + Val. Müller; 8 Uhr hl. Messe für Marg. Haub geb. Ried; 10 Uhr feierliches Hochamt für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Vesper.

Gottesdienstordnung.

der kathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.

Freitag, 24. Dez.: 7¼ Uhr gest. Koratemesse mit Segen; nachm. ½4 Uhr u. abends 8 Uhr Gest. zur hl. Beichte. Samstag, 25. Dez.: (Hl. Weihnachtsfest.) 5½ Uhr Christmetten; 6½ Uhr 2. hl. Messe; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. (Die Kollekte ist für Marienhäuser bestimmt.) 2 Uhr Vesper; nach derselben Gest. zur hl. Beichte. Sonntag, 26. Dez.: (Fest des hl. Stephanus.) 7½ Uhr Frühmesse; 9½ Uhr Hochamt. (Die Kollekte ist für den Kirchenbau bestimmt.) 2 Uhr And. mit Segen. Montag, 27. Dez.: (Fest des hl. Apostels Johannes.) 7¼ Uhr best. Amt für Joh. Hieronymi u. Ehefrau Kath. geb. Zvier, Segnung u. Austeil. des Johannistweines. Dienstag, 28. Dez.: (Fest der unschuldigen Kinder.) 7¼ Uhr gest. Amt für Auräus u. Marg. Häuser; abds. 8 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Der heutige Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 23. Dez. (WTB. Amtsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im heißen Ringen nahm gestern das tapfere Regiment der 82. Landw.-Brigade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes wieder zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere, blutige Verluste und ließ 23 Offiziere, 1530 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordhange, in denen die Franzosen noch saßen, sind wir beschäftigt.

Die Angaben im französischen Tagesbericht von gestern Abend, es seien bei den Kämpfen um den Kopf am 21. Dezember 1300 Deutsche gefallen, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unsere Gesamtverluste, einschließlich aller Toten, Verwundeten und Vermissten betragen, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa 1100 Mann.

Westlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.

Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel

Verlobungs - Anzeigen

Bermählungs-Anzeigen

Glückwunsch-Karten

Dank - Karten u. s. w.

liefert schnell und billig in geschmackvoll. Ausführung

Buchdruckerei
Heinrich Berlebach.

Statt Karten.

Lisbeth Neumann

Albert Baberadt

Unteroffiz. 11. Komp., R. I. R. 80 im Felde

Verlobte

z. Z. Oberursel a. T.

Weihnachten 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines guten Bruders, unseres lieben Onkels, Schwagers, Neffen u. Cousin

Herrn Michael Conradi

sprechen wir Allen, besonders der Direktion der Motorenfabrik, dem Herrn Direktor Blumenthal, den Beamten, Meistern und Mitarbeitern, dem Gesangsverein „Harmonie“, dem Bürgerverein und der Sängervereinigung, der Direktion und den Beamten, welche ihm durch die erhebende Trauermusik die letzte Ehre bewiesen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank aus.

Oberursel, den 22. Dezember 1915.

1951

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
i. d. N.: Familie J. Rühl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Adam Koch,

Gemeinderechner,

sagen wir Allen, besonders der Gemeinde und den Vereinen für ihre Kranzspenden dem Kirchenchor für seine erhebenden Grab-Gesänge, den kathol. Schwestern für die aufopfernde Pflege, sowie für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnisse unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bommersheim, den 22. Dezember 1915.



Bedeutende Abkürzung des Heilverfahrens
bei Erkältungskrankheiten erzielt man durch
Bestrahlung mit

„Künstlicher Höhen-Sonne.“

Ueberraschend schnelle Besserung und Heilung bei
Influenza, Luftröhren-, Bronchial- u. Lungen-
Katarrh. Kann neben jeder anderen Kur gebraucht
werden. Man befrage seinen Arzt.

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg
... Ärztliche Leitung. ...
Lange Meile 5 (Haltestelle Gasanstalt) Telefon Nr. 10.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

==== Mündelsicher ====
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

==== Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern ====
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3. -

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12.

Frau oder Mädchen
als Hilfe in der Küche gesucht.
Zu erfragen im Verlag
des Blattes. 1912

Sauberes, fleißiges
Allein-Mädchen
bei gutem Lohne gesucht.
Vorzustellen nur vor-
mittags. 1946
Zu erfragen im Verlag.

Alleinstehende Person
sucht Stelle als Haush. z.
1-2 Personen in einf. klein.
Haush. auch auswärts.
Schriftliche Offert. u. 1953
an den Verlag d. Bl.

Futter
f. Geflügel, Schweine
wagen u. fackweise,
billig. Alle frei. 1941
Graf & Co. Mühle
Huerbach, (297) H. Effen.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde,
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.
Montags und Donnerstags 11-12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5-7 Nachm.

Feldsendungen. Wenn sich die Adressen der Ober-
urseler Kriegsteilnehmer ändern, oder wenn neu Einbe-
rufene anzumelden sind, bitten wir um Mitteilung.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Gefragene Kleider für Kinder und Erwachsene wer-
den gern entgegengenommen: Montags und Donnerstags
von 11-12 Uhr in der Volksschule, Taunusstraße.

Jahresschluß. Der Ausschuß bittet um Einsendung
aller noch offenen Rechnungen.

Lichtspielbühne „Zum Bären.“

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
je zwei große Vorstellungen.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Jeden Tag 3 große Schlager.
Näheres siehe auf dem Tagesprogramm. 1952

Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders geeignet

Zigarren, Zigarvetten Rauchtabak
Fleischbrühwürfel Marmelade, Marmelade
Zucker Kondensiertes Milch
Kaffee, Kaffee- und Gewürze
Kokapastillen gegen Ermüdung
Kunstbuntdruck Fruchtbonbons Schokolade

Drogenhandl. Eberh. Burkard

Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 21.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1861)
Im Portugal 7.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und
Gartenanteil im Portugal
zu vermieten. 1877
N. h. Johann Heinrich,
Feldbergstr. 39.

Aerzte
empfehlen als vor-
treffliches Hustenmittel

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Husten
Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Reiz-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei
Joh. Dinges in Oberursel
Gelnich Hof in „

Millionen gerettet
sie gegen

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., großem Garten
sogar in Oberhöchstadt
zu vermieten. 1813
Näheres in Oberursel
Oberhöchstadterstraße 17

Schöne 652
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u.
Zubeh. zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. 1.

Große (1427)
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sogar zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes
3 Zimmer
zu vermieten. (1716)
Näh. in der Geschäftsstelle.